Kirche&Corona

Studie

Ev. Kirchenkreis Melle-Georgsmarienhütte

K∪∂∧/⊃LJ
K∪hlenkasper-⊂onsult:∧nalysen-/⊃aten-LJmfragen

info@kucadu.de | www.kucadu.de

Prof. Dr. Torben Kuhlenkasper

08. Juli 2020

Inhaltsverzeichnis

1 Allgemeines **3**

2 Wie ist die ev. Kirche mit der Corona-Krise umgegangen? **3**

3 Hat sich die Kommunikation im Kirchenleben durch die Krise verändert? **5**

4 Was wurde am meisten vermisst? **5**

5 Was ist positiv für die Gesellschaft und die Kirche in die Corona-Krise? **7**

6 Welche Möglichkeiten bietet die Digitalisierung im Kirchenleben? **8**

7 Fazit **13**

A Online-Fragebogen **15**

1 Allgemeines

In der Zeit vom 11. Juni bis zum 26. Juni 2020 wurde bei hauptamtlich Beschäftigten sowie nebenberuflich und ehrenamtlich Engagierten in den Kirchengemeinden des evangelischen Kirchenkreises Melle-Georgsmarienhütte eine Befragung durchgeführt. Bei der Befragung kam das **k a s s s**® - Prinzip für eine **k**urze, **a**nonyme, **s**chriftliche, **s**trukturierte und **s**tandardisierte Befragung zur Anwendung. Ziel der Umfrage war die Ermittlung eines verlässlichen und differenzierten Stimmungsbilds der Be- fragten zum Umgang der evangelischen Kirche mit der Corona-Krise und den sich daraus ergebenden Veränderungen im kirchlichen Leben vor Ort.

Die Einladung zur freiwilligen Teilnahme mit einmaligem Zugangscode zum Online-Fragebogen wurde am 11. Juni per Email an 697 Personen versendet. Außerdem wurden 75 Personen per Briefpost angeschrieben und zur Teilnahme an der gleichen Umfrage im Namen des Superintendenten Hans-Georg Meyer-ten Thoren eingeladen. Die dafür verwendeten Adressen wurden von der Suptur des Kirchenkreises zur Verfügung gestellt. Unter Beteiligung der örtlichen Datenschutzbeauftragten des Sprengels Osnabrück sowie des Superintendenten wurde vor Durchführung der Umfrage eine Vereinbarung über die Verarbeitung personenbezogener Daten im Auftrag gem. §30 EKD-Datenschutzgesetz unterzeichnet.

Am 19. Juni wurde per Email eine Erinnerung zur Teilnahme versendet. Der verwendete Online-Fragebogen ist in Anhang A dokumentiert. Insgesamt haben 211 Personen an der Umfrage teilgenommen. 16 der übermittelten Email-Adressen haben sich als ungültig herausgestellt.

Die Ergebnisse der vorliegenden Analyse basieren auf Methoden der *Deskriptiven* und *Induktiven Statistik*: Bei allen getroffenen Aussagen in der vorliegenden Studie wird ein Signifikanzniveau von 5% angenommen. Somit sind jeweils mit einer Wahrscheinlichkeit von höchstens 5% die genannten Unterschiede und Zusammenhänge nur zufällig zustande gekommen. Die genannten Unterschiede und Zusammenhänge gelten somit als *statistisch signifikant*. Die jeweils angewendeten Methoden der Auswertung werden auf Wunsch gerne zur Verfügung gestellt, werden jedoch zu Gunsten einer besseren Lesbarkeit nicht explizit aufgeführt. Ebenfalls aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird im Text verallgemeinernd das generische Maskulinum verwendet. Diese Formulierungen umfassen, wenn nicht explizit anders genannt, gleichermaßen weibliche und männliche Personen; männliche und weibliche Befragte sind damit selbstverständlich gleichberechtigt angesprochen. Personen, die als Geschlecht *di- vers* angegeben haben (s. Abbildung 18) werden auf Grund der geringen Fallzahlen nicht bezüglich Geschlechterunterschieden bei den Antworten des Fragebogens analysiert.

An der Umfrage haben Personen aus jedem der drei aufgeführten Geschlechter, der acht Alterskatego- rien, der sechs Region im Kirchenkreis (alle s. Abbildung 18) sowie aus jedem der drei zur Verfügung gestellten Statusgruppen (s. Abbildung 17) teilgenommen.

2 Wie ist die ev. Kirche mit der Corona-Krise umgegangen?

Der Fragebogen enthält insgesamt vier allgemeine Einschätzungen der Befragten zum Umgang der Kirche mit der Corona-Krise. Bei drei allgemeinen Aussagen zu Beginn des Fragebogens in Abbildung 5 wurde jeweils um eine Zustimmung zu drei Aussagen gebeten. Am Ende des Fragebogens in Abbildung 19 wurde nach der subjektiven Gesamtzufriedenheit der Befragten zum Umgang der evan-

gelischen Kirche mit der Corona-Krise gefragt. Die Antworten sollten jeweils auf einer Likert-Skala von 1 (ganz und gar unzufrieden bzw. stimme überhaupt nicht zu) bis 10 (ganz und gar zufrieden bzw. stimme voll und ganz zu) abgegeben werden. Die Teilnehmer hatten bei Fragen mit Antworten auf dieser Likert-Skala auch jeweils die Möglichkeit, die Kategorie *Keine Angabe* oder *Trifft nicht zu* auszuwählen. Diese Antworten werden bei der jeweiligen Analyse nicht berücksichtigt.
Bei der Frage zur Gesamtzufriedenheit (s. Abbildung 19) ergibt sich ein Mittelwert von

6.6.

Die Befragten sind somit ingesamt mit dem Umgang der evangelischen Kirche mit der Corona-Krise eher zufrieden. Der Wert 6.6 kann als Schulnote „befriedigend“ interpretiert werden. Bei dieser Gesamtzufriedenheit gibt es einen signifikanten Unterschied zwischen weiblichen und männlichen Befragten: Frauen sind mit dem Umgang der ev. Kirche mit der Corona-Krise deutlich zufriedener als Männer. Einen Unterschied je nach Status, Alter oder Region im Kirchenkreis gibt es bei dieser Frage nicht. Abbildung 1 zeigt die detaillierte Verteilung der Antworten zur Gesamtzufriedenheit.

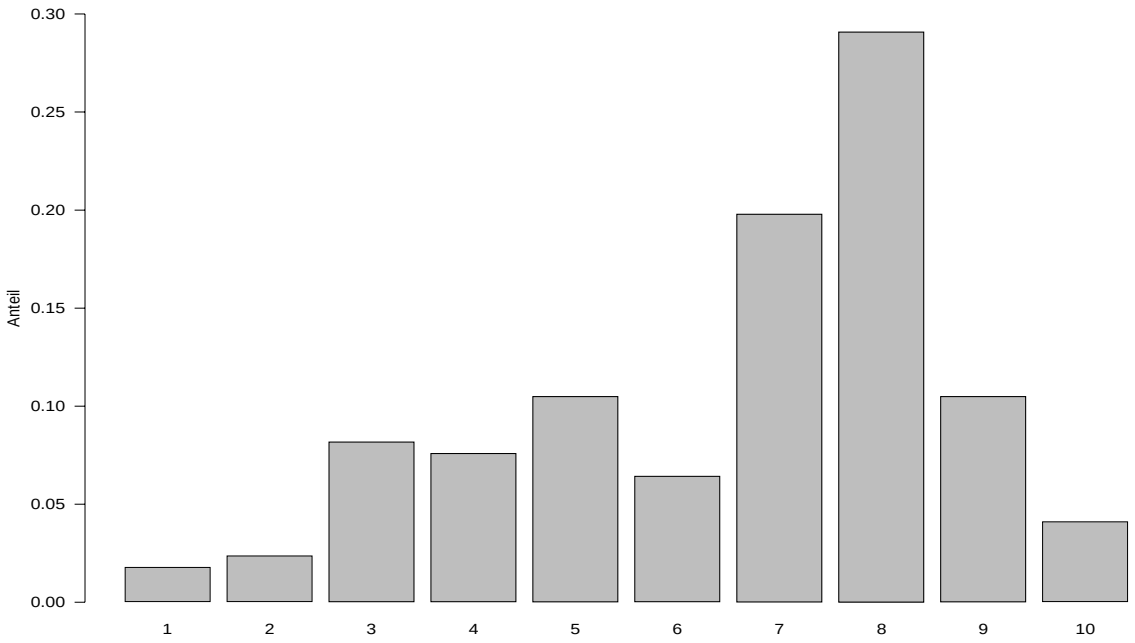


Abbildung 1: Wie zufrieden sind die Befragten insgesamt mit dem Umgang der ev. Kirche mit der Corona-Krise?

Zu den Aussagen von Abbildung 5 zeigt Tabelle 1 in absteigender Reihenfolge die Mittelwerte der Zustimmungen.
Frauen stimmen der Aussage, dass die ev. Kirche insgesamt bei der Bewältigung der Krise helfen wird erheblich stärker zu als männliche Befragte. Auffallend ist außerdem, dass Personen unter 18 Jahren mit einem Wert von 8.4 der ev. Kirche insgesamt deutlich stärker eine helfende Rolle zusprechen als

Aussage	Mittelwerte
Der **persönliche Glaube** wird den Menschen helfen, die Corona-Krise zu bewältigen!	7.2
Die **ev. Kirche vor Ort** wird den Menschen helfen, die Corona-Krise zu bewältigen!	6.5
Die **ev. Kirche insgesamt** wird den Menschen helfen, die Corona-Krise zu bewältigen!	5.7

Tabelle 1: mittlere Zustimmung ausgewählter Aussagen

alle anderen Altersgruppen. In der Altersgruppe von 25 bis 34 Jahren ist dieser Wert mit 4.6 sogar erheblich schlechter. Weitere Unterschiede in den Werten aus Tabelle 1 bzgl. Status und Region sind nicht signifikant.

3 Hat sich die Kommunikation im Kirchenleben durch die Krise verändert?

Bei den Fragen in Abbildung 6 und 7 waren die Umfrageteilnehmer aufgefordert die Kommunikation, wie z.B. die Absprachen, den Informationsfluss sowie den Austausch, vor und nach der Corona-Pandemie erneut auf einer Skala von 1 bis 10 zu beurteilen. Tabelle 2 zeigt, dass sich in allen drei aufgeführten Kategorien die Kommunikation corona-bedingt signifikant verschlechtert hat.

Kommunikation...	vor Corona	während Corona
zwischen den hauptamtlich Beschäftigten und den ehrenamtlich Engagierten	7.1	4.9
zwischen den hauptamtlich Beschäftigten untereinander	7.0	5.5
zwischen den ehrenamtlich Engagierten untereinander	7.4	4.8

Tabelle 2: Zufriedenheit mit der Kommunikation (Mittelwerte)

Besonders stark ist die Kommunikation der ehrenamtlich Engagierten untereinander sowie zwischen den hauptamtlich Beschäftigten und den ehrenamtlich Engagierten zurückgegangen. Diese zurückgegangene Zufriedenheit wurde besonderes von den ehrenamtlich Engagierten bei dieser Frage zum Ausdruck gebracht. Weitere Unterschiede je nach Geschlecht, Alter oder Region im Kirchenkreis gibt es nicht.

4 Was wurde am meisten vermisst?

Die Corona-Pandemie hat auch im kirchlichen Leben zu erheblichen Einschränkungen geführt. Auf viele regelmäßige Aktivitäten musste sogar vollständig verzichtet werden. Die Teilnehmer der Um-

frage hatten Gelegenheit, bis zu zwei Aspekte des kirchlichen Lebens auszuwählen, die sie besonders vermisst haben oder sogar zur Zeit der Umfrage noch vermissen. Die ausgewählten Aspekte können dann auch als für die Person besonders wichtig im kirchlichen Leben aufgefasst werden. (s. Abbildung 8). Die Reihenfolge der genannten Auswahlmöglichkeiten war bei jedem Teilnehmer der Umfrage zufällig und somit randomisiert. Wie Tabelle 3 zeigt, hat nahezu die Hälfte der Befragten angegeben, dass sie das Singen und die Musik in den Gottesdiensten am meisten vermisst. Dieses Ergebnis ist vor dem Hintergrund vieler ehrenamtlich und nebenberuflich Engagierten im Bereich *Musik* in den Kirchengemeinden nicht überraschend.

Was wurde am meisten vermisst?	Häufigkeit der Nennung in %
Singen & Musik im Gottesdienst	49.2
regelmäßige Gottesdienste in der Kirche	31.9
persönlicher Kontakt zu den Gemeindemitgliedern	31.9
Treffen von Gemeindegruppen	29.3
Jugendarbeit	16.2
Arbeit mit den Konfirmanden	8.4
freie Antwort	7.3
Arbeit des Besuchsdienstes	2.6

Tabelle 3: Gab es auch etwas Positives in der Corona-Krise für die Gesellschaft insgesamt?

Allerdings gibt es beim Singen & Musizieren in den Gottesdiensten erhebliche Altersunterschiede: je älter eine befragte Person ist, desto eher hat sie das Singen und die Musik vermisst. So haben Perso- nen über 75 Jahre mit 72.7% diesen Aspekt ausgewählt, Personen die jünger sind als 18 Jahren haben diese Antwortmöglichkeit (fast) gar nicht genannt. Erst ab einem Alter von mindestens 45 Jahren haben die Befragten mehrheitlich (Anteil von mindestens 50%) angegeben, das Singen und die Musik am meisten vermisst zu haben. Dieses Muster ist ebenfalls bzgl. der regelmäßigen Gottesdienste zu finden. Erst ab einem Alter von 65 Jahren haben die Befragten mehrheitlich angegeben, die regelmä- ßigen Gottesdienste am meisten vermisst zu haben. Bei Befragten bis zu einem Alter von 34 Jahren waren es nur bis zu 16%. Demgegenüber haben Teilnehmer der Umfrage bis zu dieser Altersgrenze von 34 Jahren deutlich häufiger angegeben, die Jugendarbeit und die Arbeit mit den Konfirmanden vermisst zu haben. Wenig überraschend haben Personen mit einem Alter von mindestens 75 Jahren die Jugendarbeit gar nicht vermisst.

7.3% haben beim offenen Textfeld überwiegend angegeben, dass Sie Chorproben bzw. Proben des Posaunenchores vermissen. Auch der Kindergottesdienst, eine geöffnete Kirche sowie informelle Gespräche, die seelsorgerische Arbeit sowie einzelne geplante Aktionen im Sommer wurden hier angegeben.

5 Was ist positiv für die Gesellschaft und die Kirche in die Corona-Krise?

Die Corona-Pandemie, mit den in Deutschland aber auch insbesondere außerhalb Deutschlands besonders vielen Todesopfern, hat in nahezu allen Lebensbereichen viele negative Auswirkungen. Dennoch wird von vielen Entscheidungsträgern in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft auch betont, dass in jeder Krise auch etwas Positives liegen kann. Die Teilnehmer der Umfrage konnten in Abbildung 9 bis zu zwei der aufgeführten Aspekte auswählen. Die Reihenfolge der genannten Auswahlmöglichkeiten war auch hier bei jedem Teilnehmer der Umfrage zufällig und somit randomisiert. Tabelle 4 zeigt, dass jeweils mehr als ein Drittel der Befragten die Entschleunigung des Alltags sowie die Besinnung auf andere Dinge im Leben als gesellschaftlich positiv wahrnehmen.

Positiv für die Gesellschaft insgesamt	Häufigkeit der Nennung in %
Entschleunigung des Alltags	37.1
Besinnung auf andere Dinge im Leben	33.5
mehr Hilfsbereitschaft untereinander	28.2
kreative Ideen zur Bewältigung der Krise	25.1
Digitalisierung wird vorangetrieben	20.4
weniger Ausstoß klimaschädlicher Gase	19.8
mehr Solidarität für KassierInnen, Pflegepersonal, etc.	13.1
freie Antwort	4.1

Tabelle 4: Gab es auch etwas Positives in der Corona-Krise für die Gesellschaft insgesamt?

Kreative Ideen zur Bewältigung der Krise werden je nach Region im Kirchenkreis jedoch sehr unterschiedlich ausgewählt: während in der Region Bissendorf dieser Aspekt von nur 6.8% der Befragten genannt wurde, haben 46.7% diesen Aspekt in Melle-Ost ausgewählt. In den anderen Regionen wurde dieser positive Aspekt von 23.1% bis 32.3% der Befragten ausgewählt. Weitere Unterschiede je nach Geschlecht, Alter oder Status gibt es hier nicht. Die wenigen freien Antworten wurden am Ende des Fragebogens im offenen Textfeld (s. Abbildung 20) erneut aufgegriffen und sind in Anhang B wiedergegeben.

In Ergänzung zu den möglichen positiven Auswirkungen auf die Gesellschaft insgesamt wurde im Anschluss (s. Abbildung 10) auch nach möglichen positiven Aspekten für die evangelische Kirche gefragt. Auch hier konnten bis zu zwei der aufgeführten Vorschläge nach einer Randomisierung ausgewählt werden. Wie Tabelle 5 zeigt, sieht die Mehrheit eine Chance in der Krise, neue Wege der Kommunikation zwischen der evangelischen Kirche und den Mitgliedern zu begehen. Dieses Ergebnis ist konsistent zu den Ergebnissen aus Abschnitt 3. Auch ein stärkeres Bewusstsein innerhalb der Kirche, für die Mitglieder da sein zu müssen, wurde vergleichsweise häufig genannt.

Bemerkenswert sind bei den Ergebnissen aus Tabelle 5 zwei Unterschiede: Frauen haben deutlich häufiger als Männer ausgewählt, dass ein Bewusstsein innerhalb der Kirche: "Wir müssen für unsere Mitglieder da sein!" ein positiver Aspekt sein kann. Diesen Aspekt haben auch ehrenamtlich engagierte

Positiv für die evangelische Kirche	Häufigkeit der Nennung in %
Neue Wege der Kommunikation zwischen der evangelischen Kirche und den Mitgliedern	41.9
Bewusstsein innerhalb der Kirche: "Wir müssen für unsere Mitglieder da sein!"	39.3
Neue Wege in der internen Kommunikation zwischen hauptamtlich und ehrenamtlich Engagierten	21.0
neue Diskussion um der Frage "Wie kann ich meine Religion ausüben?"	18.8
Stärkeres Bewusstsein "Kirche ist wichtig"	17.8
Die Kirche wird mit Krisen in Zukunft besser umgehen können.	10.0
freie Antwort	3.1

Tabelle 5: Gab es auch etwas Positives in der Corona-Krise für die evangelische Kirche?

deutlich häufiger ausgewählt als die nebenberuflich und hauptamtlich Beschäftigten. Auch hier wurden die wenigen freien Antworten am Ende des Fragebogens im offenen Textfeld (s. Abbildung 20) erneut aufgegriffen und sind in Anhang B wiedergegeben.

6 Welche Möglichkeiten bietet die Digitalisierung im Kirchenleben?

Der Begriff *Digitalisierung* wird nicht nur in den öffentlichen Medien eng mit der Corona-Krise verbunden. So wurde auch in den Medien über einzelne digitale Projekte von kirchlichen Einrichtungen regional und überregional berichtet. Ein Schwerpunkt des verwendeten Online-Fragebogens ist eine mögliche Digitalisierung mit ihren Auswirkungen für das kirchliche Leben. Neben allgemeinen Fragen zu digitalen Angeboten (s. Abbildung 11) und der subjektiven Einschätzung, ob die Digitalisierung eher als Chance oder als Risiko gesehen wird (s. Abbildung 14), konnten die Befragten auch angeben, welche digitalen Angebote sie bereits kennen bzw. auch schon nutzen (s. Abbildung 13) und wie sehr sie sich ausgewählte digitale Veränderungen vorstellen können (s. Abbildung 12).
Tabelle 6 zeigt, wie sehr die Befragten den Aussagen aus Abbildung 11 zustimmen.
Wenngleich die Befragten der Aussage zur effizienteren kirchlichen Gremienarbeit und den besseren Erreichbarkeit der Kirchenmitglieder eher zustimmen, sind sich die Teilnehmer bzgl. des möglichen Wettstreits der Kirchengemeinden untereinander so uneinig wie bei keiner anderen Frage im gesamten Online-Fragebogen. Wie die Verteilung der Antworten in Abbildung 2 zeigt, gibt es sowohl Personen, die überhaupt keinen Wettstreit untereinander befürchten (Wert 1) als auch Personen, die hier beson- ders stark dieser Aussage zustimmen (Wert 10). Die große Uneinigkeit, die auch als als Unsicherheit der Befragten bzgl. des Wettstreits interpretiert werden kann, ist unabhängig vom Geschlecht, dem Alter, dem Status und der Region im Kirchenkreis.
Bzgl. der Aussage, dass Kirchenmitglieder mit digitalen Angeboten besser erreicht werden können,

Aussage	Mittelwerte
Die Arbeit der kirchlichen Gremien wird durch die Digitalisierung effizienter.	6.3
Kirchenmitglieder können in Zukunft mit digitalen Angebo- ten (z.B. Online-Gottesdienste) besser erreicht werden.	6.1
Digitale Angebote der Kirchengemeinden können zu einem Wettstreit der Gemeinden untereinander führen.	4.4

Tabelle 6: mittlere Zustimmung ausgewählter Aussagen

gibt es zwei signifikante Unterschiede: Jugendliche unter 18 Jahren stimmen dieser Aussage deutlich **weniger** zu als Personen zwischen 24 und 54 Jahren. Auch Personen über 55 Jahren stimmen hier erwartungsgemäß weniger zu. Die vergleichsweise hohen Zustimmungswerte in der Gruppe der 24 bis 54 - jährigen kann ein unmittelbarer Effekt der Corona-Krise sein: viele Berufstätige haben während der Krise durch Home-Office und andere digitale Arbeitsformen direkte Erfahrungen mit digitalen Angeboten und Möglichkeiten machen können. Dieser Aussage stimmen außerdem Personen, die direkt beim Kirchenkreis beschäftigt bzw. engagiert sind sowie Befragte aus dem Südkreis deutlich stärker zu als z.B. Personen in Georgsmarienhütte und Bissendorf.

Die Corona-Krise hat bereits während der starken Kontaktbeschränkungen in den Monaten März bis Mai 2020 zu Veränderungen im kirchlichen Leben geführt. In Abbildung 12 konnten die Befragten jeweils auf einer Skala von 1 bis 10 angeben, wie sehr sie sich acht ausgewählte Veränderungen auch in Zukunft vorstellen können. Tabelle 7 zeigt in Absteigender Reihenfolge die Mittelwerte.

Veränderung	Mittelwerte
Online-Austausch der kirchlich Engagierten untereinander	7.2
stärkere Präsenz der Kirchengemeinde in den sozialen Medien (Facebook, Instagram, etc.)	6.9
Online-Sitzungen des Kirchenvorstands	6.4
Schulungen als Webinare	6.1
Online-Andachten	6.0
Online-Gottesdienste im Internet	5.6
Seelsorge in Videotelefonie	4.6
Andachten über Telefon	3.2

Tabelle 7: Wie sehr können Sie sich folgende Veränderungen auch in der Zukunft vorstellen?

Konsistent zu den Ergebnissen in Abschnitt 3 können sich die Befragten am meisten einen Online-Austausch der kirchlich Engagierten untereinander vorstellen. Wenngleich sich die Teilnehmer eine

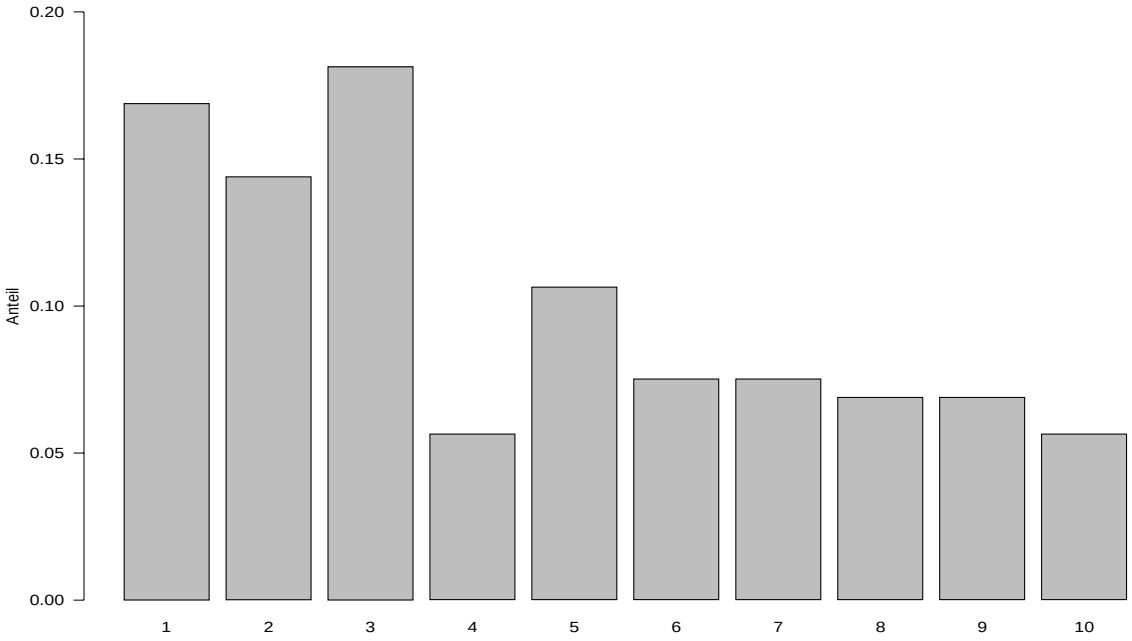


Abbildung 2: Digitale Angebote der Kirchengemeinden können zu einem Wettstreit der Gemeinden untereinander führen. (Zustimmung)

Seelsorge in Videotelefonie eher weniger vorstellen können, zeigt auch diese Veränderung eine große Uneinigkeit. Bei keiner anderen der in Tabelle 7 genannten Aspekte *gehen die Meinungen so weit auseinander*. Abbildung 3 zeigt die Verteilung der Antworten. Diese Form der Seelsorge können sich männliche Befragte außerdem deutlich eher vorstellen als weibliche Teilnehmer der Umfrage. Wäh- rend sich auch Jugendliche unter 18 Jahren die Seelsorge in Videotelefonie gut vorstellen können (7.0) nimmt die Zustimmung zu dieser digitalen Möglichkeit mit zunehmenden Alter ab. Bei Personen über 75 Jahren liegt der Wert erwartungsgemäß nur noch bei 3.2. Diese Altersunterschiede gibt es nahezu identisch auch bzgl. Online-Andachten, Andachten per Telefon sowie Online-Sitzungen des Kirchen- vorstands: in allen drei genannten Kategorien nimmt die Zustimmung mit dem Alter ab. Besonders bemerkenswert ist allerdings der Unterschied in den Antworten zur stärkeren Präsenz der Kirchen- gemeinden in den sozialen Medien. Wenngleich Jugendliche unter 18 Jahren und junge Erwachsene hier besonders stark zustimmen (8.6 bzw. 8.9), können sich auch ältere Befragte diese Veränderung mit Werten größer als 5 eher vorstellen. Tabelle 8 zeigt die Mittelwerte für diese Kategorie je nach Altersgruppe.
Neben Aussagen über zukünftige digitale Angebote konnten die Befragten auch angeben, ob ihnen bereits vorhandene Angebote bekannt sind und ob diese Angebote ggf. auch schon genutzt werden. Die Häufigkeiten der in Abbildung 13 aufgeführten vorhandenen Angebote zeigt Tabelle 9.
Auffallend sind die vergleichsweise unbekannten Auftritte der Kirchengemeinden in den sozialen Me- dien Facebook und Instagram, sofern es dort überhaupt Auftritte gibt. Hier geben jedoch Befragte aus

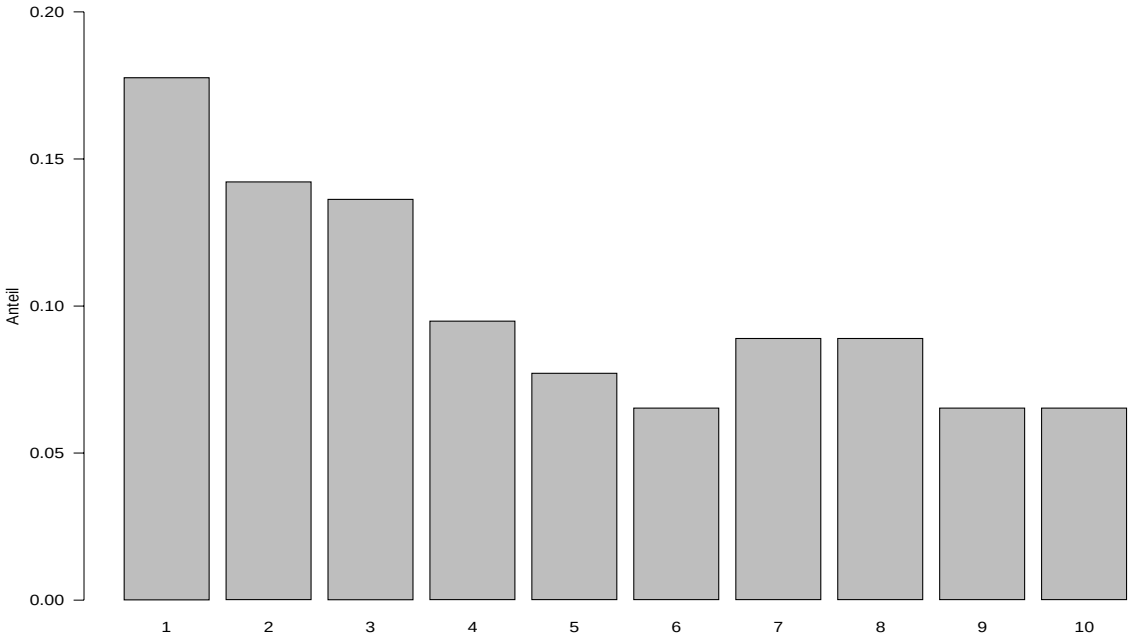


Abbildung 3: Wie sehr können Sie sich Seelsorge in Videotelefonie vorstellen?

stärke Präsenz der Kirchengemeinden in den sozialen Medien	Mittelwerte
jünger 18 Jahre	8.6
zwischen 18 und 24 Jahre	6.9
zwischen 25 und 34 Jahre	6.3
zwischen 35 und 44 Jahre	7.8
zwischen 45 und 54 Jahre	7.2
zwischen 55 und 64 Jahre	6.2
zwischen 65 und 74 Jahre	6.1
älter als 75 Jahre	5.5

Tabelle 8: Wie sehr können Sie sich eine stärkere Präsenz der Kirchengemeinden in den sozialen Medien vorstellen?

Bissendorf sowie aus dem Südkreis deutlich häufiger an, dass sie diese Kanäle auch kennen und nutzen. Erwartungsgemäß haben auch Personen, die jünger als 35 Jahre sind, hier angegeben, dass ihnen der Auftritt bei Facebook und Instagram bekannt ist und auch genutzt wird. Auffallend bei der Homepage des Sprengels Osnabrück ist, dass diese bei Befragten, die jünger als 35 Jahre alt sind, mehrheitlich

	Häufigkeit in %		
Digitales Angebot	Kenne ich nicht	Kenne ich, nutze es aber nicht	Ich habe es schon benutzt
Intern-E	27.6	13.8	58.6
Homepage der eigenen Kirchengemeinde	4.0	12.0	84.0
Homepage des Kirchenkreises	5.6	29.4	65.0
Kirchengemeinde bei Facebook	52.4	34.7	12.9
Kirchengemeinde bei Instagram	52.9	35.3	11.8
Homepage des Sprengels Osnabrück	29.5	42.2	27.3
Homepage der Ev.-Luth. Landeskirche Hannovers	11.2	29.8	59.0

Tabelle 9: Welche der folgenden Dinge kennen Sie oder nutzen Sie?

unbekannt ist. Demgegenüber ist die Homepage des Kirchenkreises in dieser Altersgruppe mehrheitlich bekannt. Hier haben sogar die hauptamtlich Beschäftigten mit 80% angegeben, dass sie die Homepage nutzen. Nur 2.2% dieser Gruppe kennen den Internetauftritt des Kreises nicht. Die kircheninterne Kommunikationsplattform *Intern-E* ist nur bei Jugendlichen unter 18 Jahren sowie Personen über 75 Jahren mehrheitlich unbekannt. In den anderen Altersgruppen ist diese Plattform eher bekannt und wird dann auch mehrheitlich genutzt.

Allgemein sehen die Befragten die Möglichkeiten der Digitalisierung für das zukünftige Gemeindeleben eher als Chance (s. Abbildung 14): so sehen 54% eher die positiven Aspekte, während nur 13.5% in der Digitalisierung ein Risiko sehen. 32.5% können das nicht beurteilen. Wenngleich diese Unterschiede sehr deutlich sind, sei einschränkend an dieser Stelle auf eine Möglichkeit der Verzerrung hingewiesen: ein Online-Fragebogen wird tendenziell eher von digital-affinen Personen ausgefüllt. Allerdings ist bemerkenswert, dass es bei dieser Einschätzung keinen Unterschied bzgl. des Alters gibt. Auch Männer und Frauen sowie die drei Statusgruppen unterscheiden sich hier nicht. Die Reihenfolge der drei zur Verfügung stehenden Antworten in Abbildung 14 erfolgte randomisiert.

Hat ein Teilnehmer sich für die Antwort *Chance* entschieden, konnte er in Abbildung 15 eine von insgesamt vier Alternativen auswählen, in der die größte Chance gesehen wird. Auch diese Antwortreihenfolge war randomisiert. Tabelle 10 zeigt die ausgewählten Antworten derjenigen, die in der Digitalisierung eher eine Chance sehen. Hier hat mehr als jeder zweite angegeben, dass die Digitalisierung zu einer besseren Erreichbarkeit von Jugendlichen und jungen Erwachsenen führen kann. Bei dieser Antwort (wie auch den anderen Alternativen) gibt es keinen Unterschied je nach Alter der Befragten. Auch Unterschiede bzgl. des Geschlechts oder des Status liegen nicht vor.

Hat ein Teilnehmer sich hingegen für die Antwort *Risiko* entschieden, konnte er in Abbildung 16 eine von insgesamt vier Alternativen auswählen, in der das größte Risiko gesehen wird. Auch diese Antwortreihenfolge war randomisiert. Tabelle 11 zeigt die ausgewählten Antworten derjenigen, die

mögliche Chance	Häufigkeit der Nennung in %
Jugendliche und junge Erwachsene können besser erreicht werden.	51.0
Kirchenmitglieder können besser erreicht werden.	24.0
Personen außerhalb der Kirchengemeinde können besser erreicht werden.	18.8
Engagierte Kirchenmitglieder können besser erreicht werden.	6.2

Tabelle 10: Worin liegt für Sie die größte Chance der Digitalisierung im kirchlichen Leben?

der Digitalisierung im kirchlichen Leben skeptisch gegenüberstehen. Hier hat eine deutliche Mehrheit angegeben, dass durch die Digitalisierung der persönliche Kontakt verschwinden kann. Auch bei dieser Antwort (und den anderen Alternativen) gibt es keinen Unterschied je nach Alter des Befragten. Ebenso liegen auch keine Unterschiede bzgl. des Geschlechts oder des Status vor.

mögliches Risiko	Häufigkeit der Nennung in %
Der persönliche Kontakt würde verschwinden.	62.5
Gefahr der Ausgrenzung von Menschen	25.0
Überforderung durch zu viele Kommunikationswege	8.3
Prioritäten (finanziell und personell) müssten verändert werden.	4.2

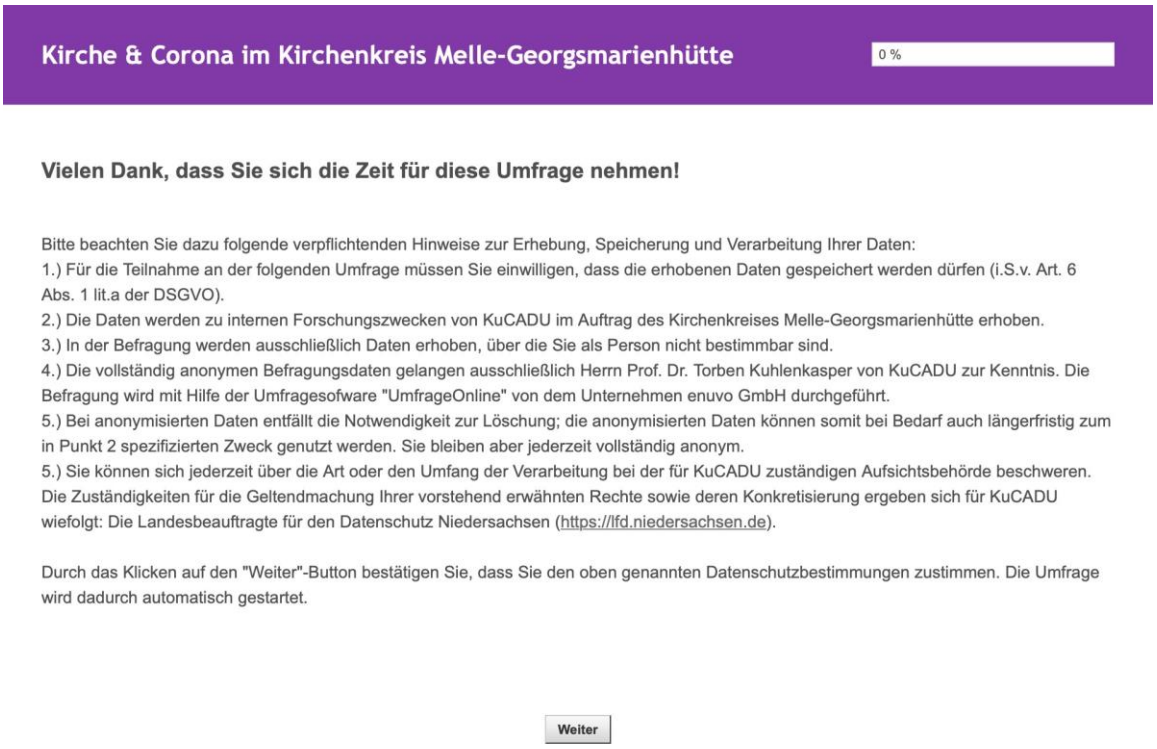
Tabelle 11: Worin liegt für Sie das größte Risiko der Digitalisierung im kirchlichen Leben?

7 Fazit

Die Ergebnisse der durchgeführten Online-Umfrage unter den hauptamtlich Beschäftigen sowie den nebenberuflich und ehrenamtlich Engagierten im Kirchenkreis Melle-Georgsmarienhütte zeigen ein in vielen Bereichen einheitliches und in vielen Bereichen auch sehr differenziertes Stimmungsbild zum Umgang der evangelischen Kirche mit der Corona-Krise. So wurde von allen Beteiligten eine Ver- schlechterung der kircheninternen Kommunikation während der Corona-Zeit festgestellt. Hier können Verbesserungen in der Zukunft zu mehr Zufriedenheit der Beschäftigten und Engagierten sorgen.
Wenngleich die Digitalisierung mehrheitlich eher als Chance gesehen wird, zeigen die Ergebnisse z.T. erhebliche Altersunterschiede. Die Chance, Jugendliche und junge Erwachsene durch neue Kommunikationswege auch in den sozialen Medien besser erreichen zu können, sollte kirchenintern diskutiert und initiiert werden: hier sind sich nahezu alle Befragten einig. Dabei sollte jedoch auch darauf geachtet werden, dass der vielen Befragten so wichtige persönliche Kontakt nicht verloren geht.
Ergänzende Angebote, wie eine Seelsorge in Videotelefonie oder Online-Andachten, könnten zunächst

experimentell in einem eher kleinen Rahmen erprobt und dann ggf. als Ergänzung zu den *klassischen* Formen des kirchlichen Lebens etabliert werden. Bei einer vom Kirchenkreis geführten Erprobung kann ein befürchteter Wettstreit der einzelnen Gemeinden untereinander gezielt verhindert werden.

A Online-Fragebogen



Kirche & Corona im Kirchenkreis Melle-Georgsmarienhütte

0 %

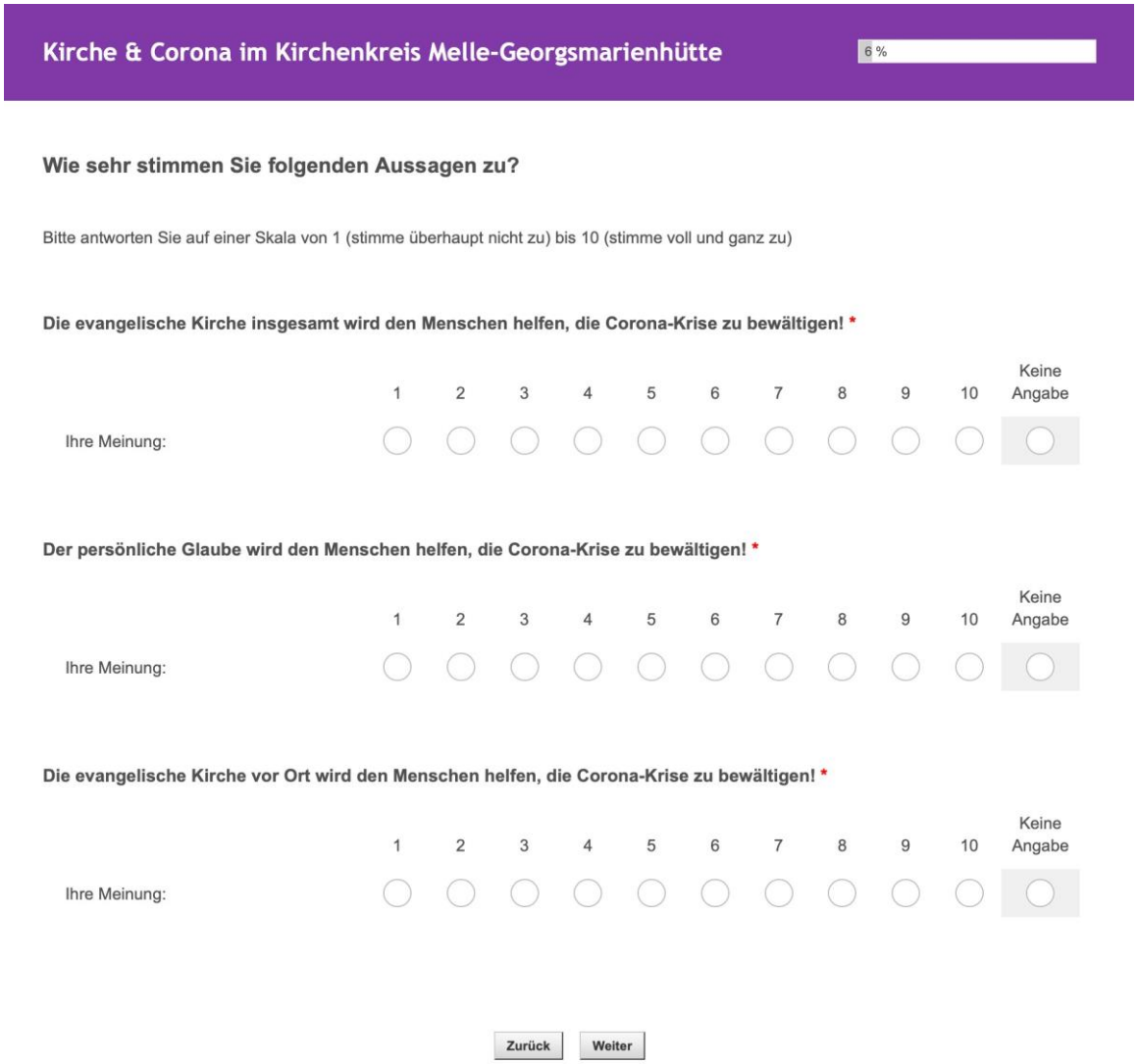
Vielen Dank, dass Sie sich die Zeit für diese Umfrage nehmen!

Bitte beachten Sie dazu folgende verpflichtenden Hinweise zur Erhebung, Speicherung und Verarbeitung Ihrer Daten:
1.) Für die Teilnahme an der folgenden Umfrage müssen Sie einwilligen, dass die erhobenen Daten gespeichert werden dürfen (i.S.v. Art. 6 Abs. 1 lit.a der DSGVO).
2.) Die Daten werden zu internen Forschungszwecken von KuCADU im Auftrag des Kirchenkreises Melle-Georgsmarienhütte erhoben.
3.) In der Befragung werden ausschließlich Daten erhoben, über die Sie als Person nicht bestimmbar sind.
4.) Die vollständig anonymen Befragungsdaten gelangen ausschließlich Herrn Prof. Dr. Torben Kuhlenkasper von KuCADU zur Kenntnis. Die Befragung wird mit Hilfe der Umfragesofware "UmfrageOnline" von dem Unternehmen enuvo GmbH durchgeführt.
5.) Bei anonymisierten Daten entfällt die Notwendigkeit zur Löschung; die anonymisierten Daten können somit bei Bedarf auch längerfristig zum in Punkt 2 spezifizierten Zweck genutzt werden. Sie bleiben aber jederzeit vollständig anonym.
5.) Sie können sich jederzeit über die Art oder den Umfang der Verarbeitung bei der für KuCADU zuständigen Aufsichtsbehörde beschweren. Die Zuständigkeiten für die Geltendmachung Ihrer vorstehend erwähnten Rechte sowie deren Konkretisierung ergeben sich für KuCADU wiefolgt: Die Landesbeauftragte für den Datenschutz Niedersachsen (https://lfd.niedersachsen.de).

Durch das Klicken auf den "Weiter"-Button bestätigen Sie, dass Sie den oben genannten Datenschutzbestimmungen zustimmen. Die Umfrage wird dadurch automatisch gestartet.

Weiter

Abbildung 4: Online-Fragebogen (Ausschnitt)



Kirche & Corona im Kirchenkreis Melle-Georgsmarienhütte

6 %

Wie sehr stimmen Sie folgenden Aussagen zu?

Bitte antworten Sie auf einer Skala von 1 (stimme überhaupt nicht zu) bis 10 (stimme voll und ganz zu)

Die evangelische Kirche insgesamt wird den Menschen helfen, die Corona-Krise zu bewältigen! *

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	Keine Angabe
Ihre Meinung:	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○

Der persönliche Glaube wird den Menschen helfen, die Corona-Krise zu bewältigen! *

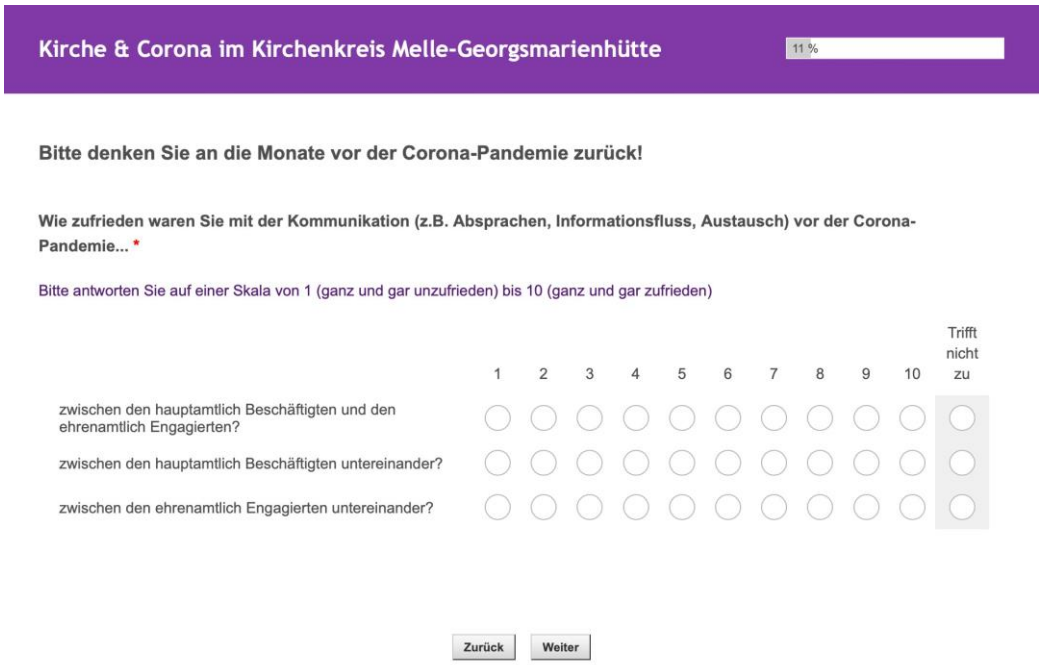
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	Keine Angabe
Ihre Meinung:	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○

Die evangelische Kirche vor Ort wird den Menschen helfen, die Corona-Krise zu bewältigen! *

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	Keine Angabe
Ihre Meinung:	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○

Zurück Weiter

Abbildung 5: Online-Fragebogen (Ausschnitt)



Kirche & Corona im Kirchenkreis Melle-Georgsmarienhütte

11 %

Bitte denken Sie an die Monate vor der Corona-Pandemie zurück!

Wie zufrieden waren Sie mit der Kommunikation (z.B. Absprachen, Informationsfluss, Austausch) vor der Corona-Pandemie... *

Bitte antworten Sie auf einer Skala von 1 (ganz und gar unzufrieden) bis 10 (ganz und gar zufrieden)

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	Trifft nicht zu
zwischen den hauptamtlich Beschäftigten und den ehrenamtlich Engagierten?	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○
zwischen den hauptamtlich Beschäftigten untereinander?	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○
zwischen den ehrenamtlich Engagierten untereinander?	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○

Zurück Weiter

Abbildung 6: Online-Fragebogen (Ausschnitt)

Kirche & Corona im Kirchenkreis Melle-Georgsmarienhütte

17 %

Bitte denken Sie nun an die Zeit während der Corona-Pandemie!

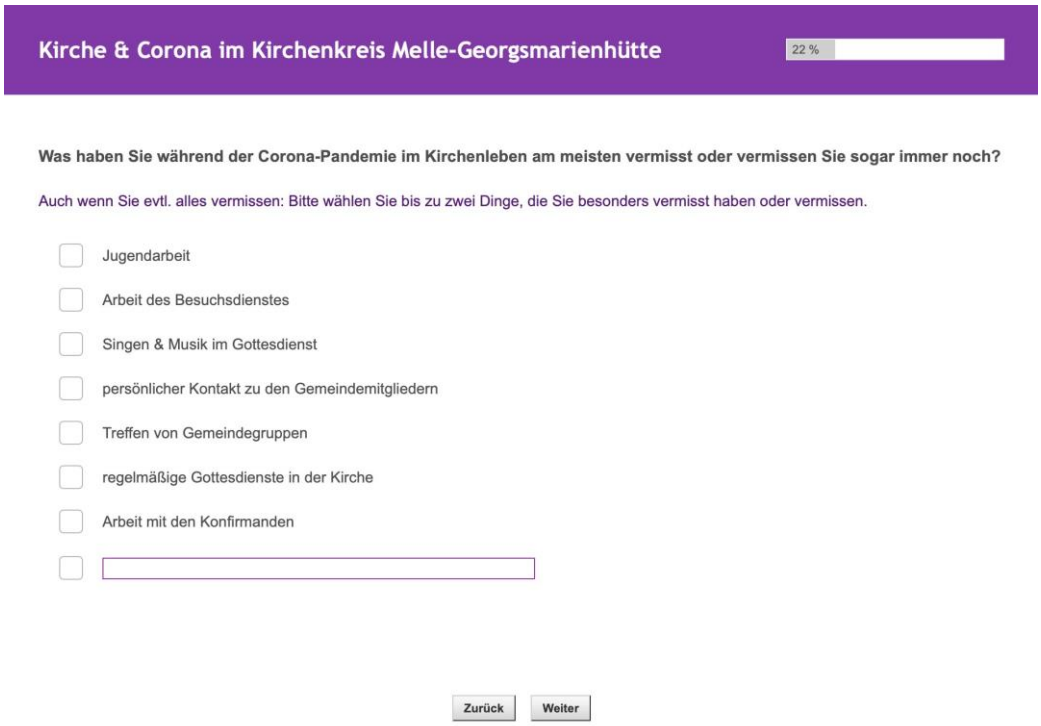
Wie zufrieden waren Sie mit der Kommunikation (z.B. Absprachen, Informationsfluss, Austausch) während der Corona-Pandemie... *

Bitte antworten Sie auf einer Skala von 1 (ganz und gar unzufrieden) bis 10 (ganz und gar zufrieden)

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	Trifft nicht zu
zwischen den hauptamtlich Beschäftigten und den ehrenamtlich Engagierten?	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○
zwischen den hauptamtlich Beschäftigten untereinander?	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○
zwischen den ehrenamtlich Engagierten untereinander?	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○

Zurück Weiter

Abbildung 7: Online-Fragebogen (Ausschnitt)



Kirche & Corona im Kirchenkreis Melle-Georgsmarienhütte

22 %

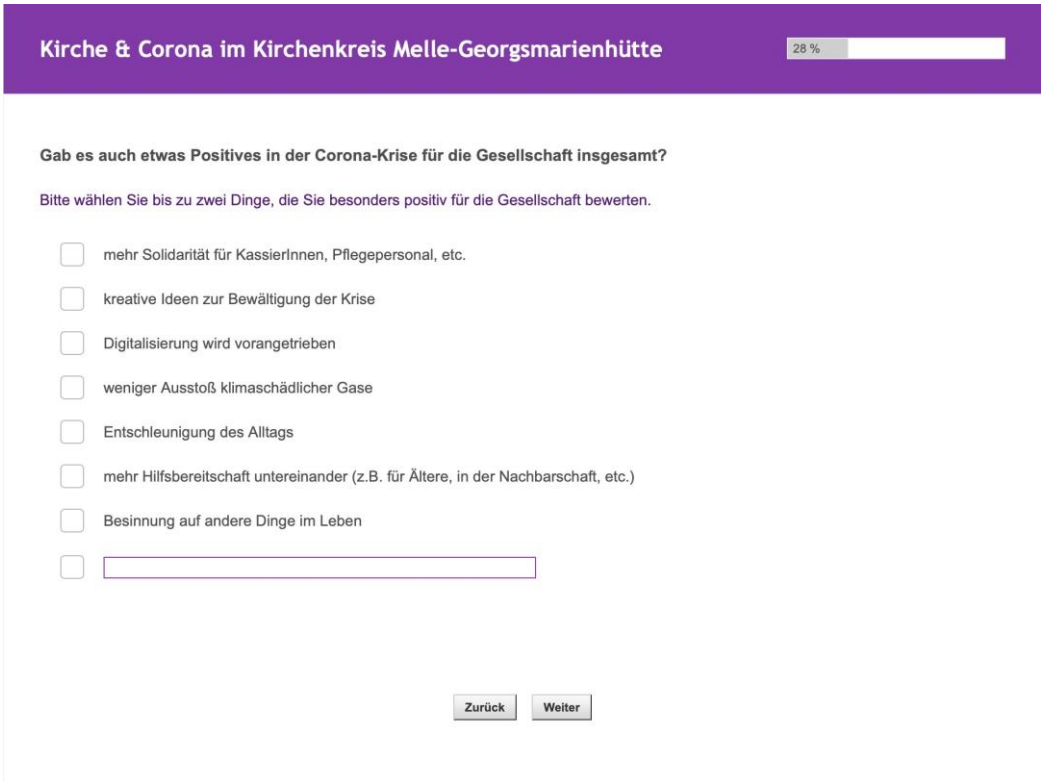
Was haben Sie während der Corona-Pandemie im Kirchenleben am meisten vermisst oder vermissen Sie sogar immer noch?

Auch wenn Sie evtl. alles vermissen: Bitte wählen Sie bis zu zwei Dinge, die Sie besonders vermisst haben oder vermissen.

- [ ] Jugendarbeit
- [ ] Arbeit des Besuchsdienstes
- [ ] Singen & Musik im Gottesdienst
- [ ] persönlicher Kontakt zu den Gemeindemitgliedern
- [ ] Treffen von Gemeindegruppen
- [ ] regelmäßige Gottesdienste in der Kirche
- [ ] Arbeit mit den Konfirmanden
- [ ]

Zurück Weiter

Abbildung 8: Online-Fragebogen (Ausschnitt)



Kirche & Corona im Kirchenkreis Melle-Georgsmarienhütte

28 %

Gab es auch etwas Positives in der Corona-Krise für die Gesellschaft insgesamt?

Bitte wählen Sie bis zu zwei Dinge, die Sie besonders positiv für die Gesellschaft bewerten.

- [ ] mehr Solidarität für KassierInnen, Pflegepersonal, etc.
- [ ] kreative Ideen zur Bewältigung der Krise
- [ ] Digitalisierung wird vorangetrieben
- [ ] weniger Ausstoß klimaschädlicher Gase
- [ ] Entschleunigung des Alltags
- [ ] mehr Hilfsbereitschaft untereinander (z.B. für Ältere, in der Nachbarschaft, etc.)
- [ ] Besinnung auf andere Dinge im Leben
- [ ]

Zurück Weiter

Abbildung 9: Online-Fragebogen (Ausschnitt)

Kirche & Corona im Kirchenkreis Melle-Georgsmarienhütte

33 %

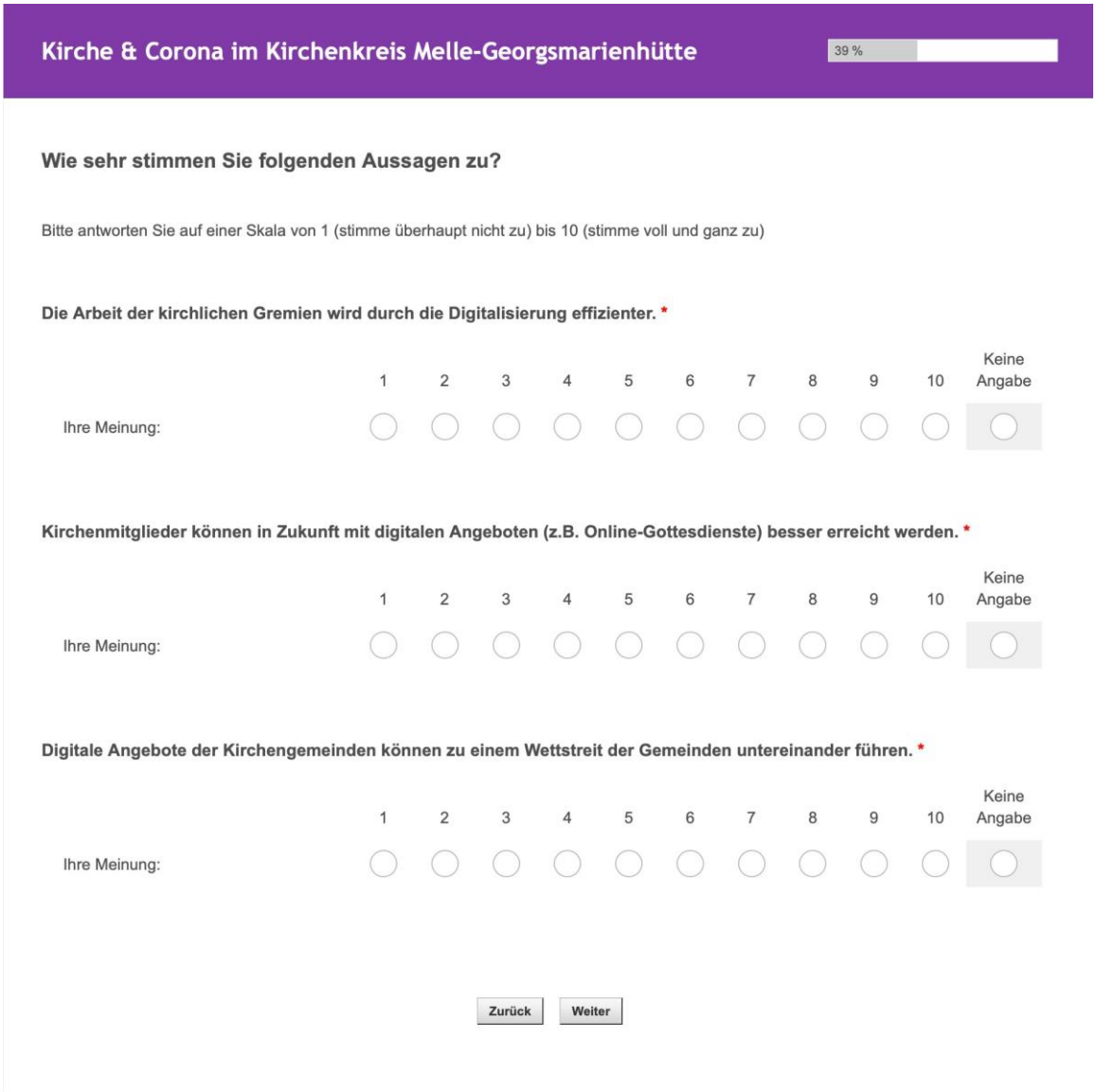
Gab es auch etwas Positives in der Corona-Krise für die evangelische Kirche?

Bitte wählen Sie bis zu zwei Dinge, die Sie besonders positiv für die ev. Kirche bewerten.

- [ ] neue Diskussion um der Frage "Wie kann ich meine Religion ausüben?"
- [ ] Neue Wege in der internen Kommunikation zwischen hauptamtlich und ehrenamtlich Engagierten
- [ ] Stärkeres Bewusstsein "Kirche ist wichtig"
- [ ] Die Kirche wird mit Krisen in Zukunft besser umgehen können.
- [ ] Neue Wege der Kommunikation zwischen der evangelischen Kirche und den Mitgliedern
- [ ] Bewusstsein innerhalb der Kirche: "Wir müssen für unsere Mitglieder da sein!"
- [ ]

Zurück Weiter

Abbildung 10: Online-Fragebogen (Ausschnitt)



Kirche & Corona im Kirchenkreis Melle-Georgsmarienhütte

39 %

Wie sehr stimmen Sie folgenden Aussagen zu?

Bitte antworten Sie auf einer Skala von 1 (stimme überhaupt nicht zu) bis 10 (stimme voll und ganz zu)

Die Arbeit der kirchlichen Gremien wird durch die Digitalisierung effizienter. *

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	Keine Angabe
Ihre Meinung:	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○

Kirchenmitglieder können in Zukunft mit digitalen Angeboten (z.B. Online-Gottesdienste) besser erreicht werden. *

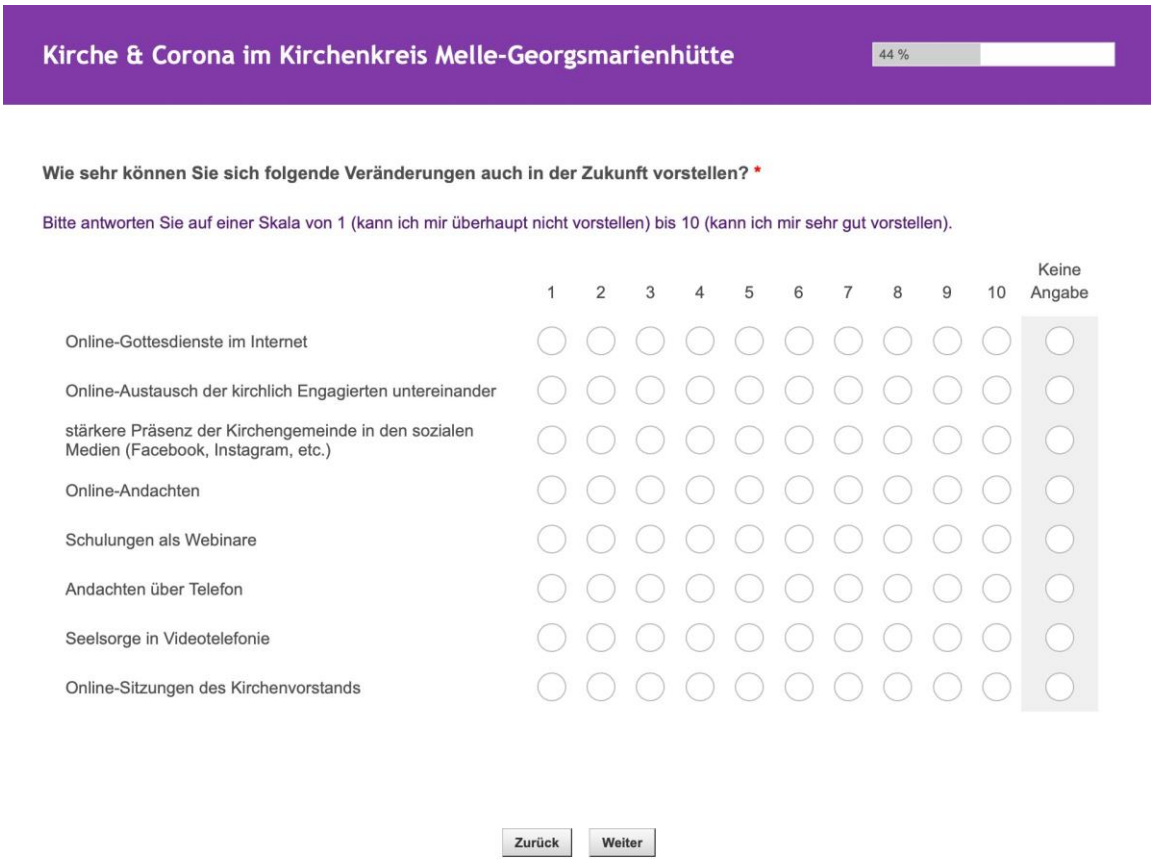
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	Keine Angabe
Ihre Meinung:	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○

Digitale Angebote der Kirchengemeinden können zu einem Wettstreit der Gemeinden untereinander führen. *

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	Keine Angabe
Ihre Meinung:	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○

Zurück Weiter

Abbildung 11: Online-Fragebogen (Ausschnitt)



Kirche & Corona im Kirchenkreis Melle-Georgsmarienhütte

44 %

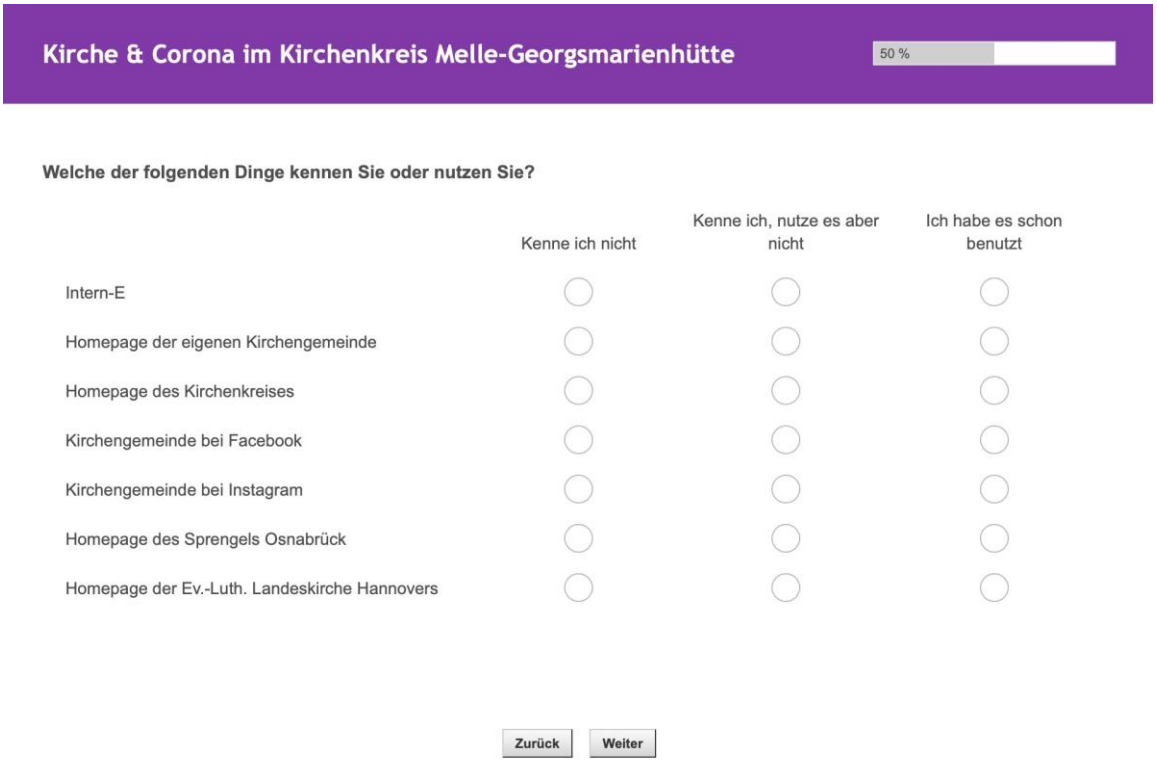
Wie sehr können Sie sich folgende Veränderungen auch in der Zukunft vorstellen? *

Bitte antworten Sie auf einer Skala von 1 (kann ich mir überhaupt nicht vorstellen) bis 10 (kann ich mir sehr gut vorstellen).

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	Keine Angabe
Online-Gottesdienste im Internet											
Online-Austausch der kirchlich Engagierten untereinander											
stärkere Präsenz der Kirchengemeinde in den sozialen Medien (Facebook, Instagram, etc.)											
Online-Andachten											
Schulungen als Webinare											
Andachten über Telefon											
Seelsorge in Videotelefonie											
Online-Sitzungen des Kirchenvorstands											

Zurück Weiter

Abbildung 12: Online-Fragebogen (Ausschnitt)



Kirche & Corona im Kirchenkreis Melle-Georgsmarienhütte

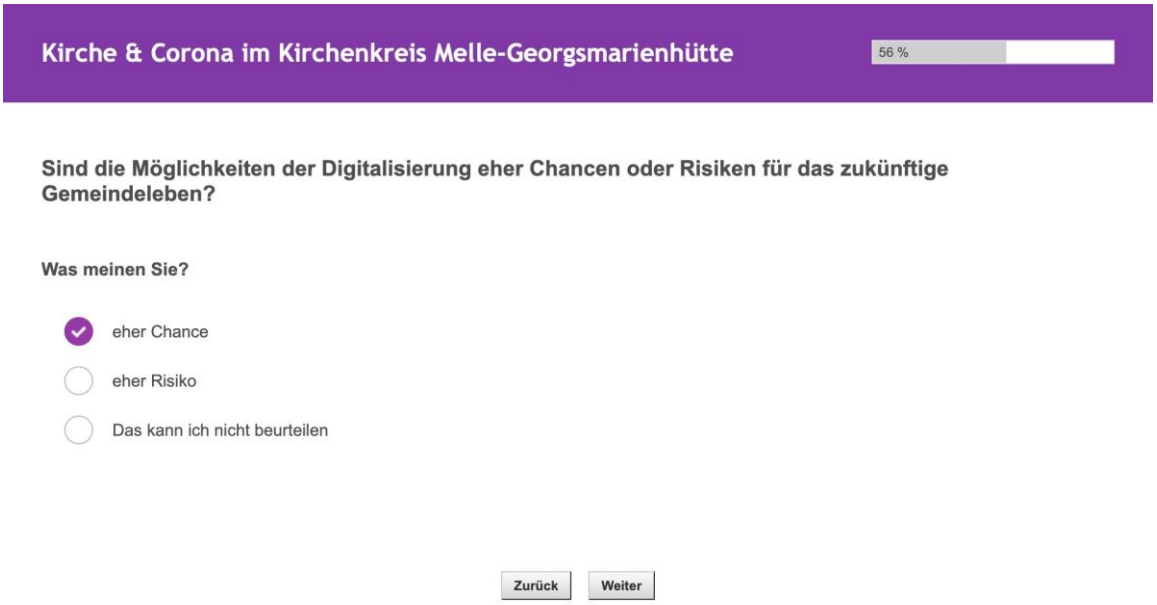
50 %

Welche der folgenden Dinge kennen Sie oder nutzen Sie?

	Kenne ich nicht	Kenne ich, nutze es aber nicht	Ich habe es schon benutzt
Intern-E	○	○	○
Homepage der eigenen Kirchengemeinde	○	○	○
Homepage des Kirchenkreises	○	○	○
Kirchengemeinde bei Facebook	○	○	○
Kirchengemeinde bei Instagram	○	○	○
Homepage des Sprengels Osnabrück	○	○	○
Homepage der Ev.-Luth. Landeskirche Hannovers	○	○	○

Zurück Weiter

Abbildung 13: Online-Fragebogen (Ausschnitt)



Kirche & Corona im Kirchenkreis Melle-Georgsmarienhütte

56 %

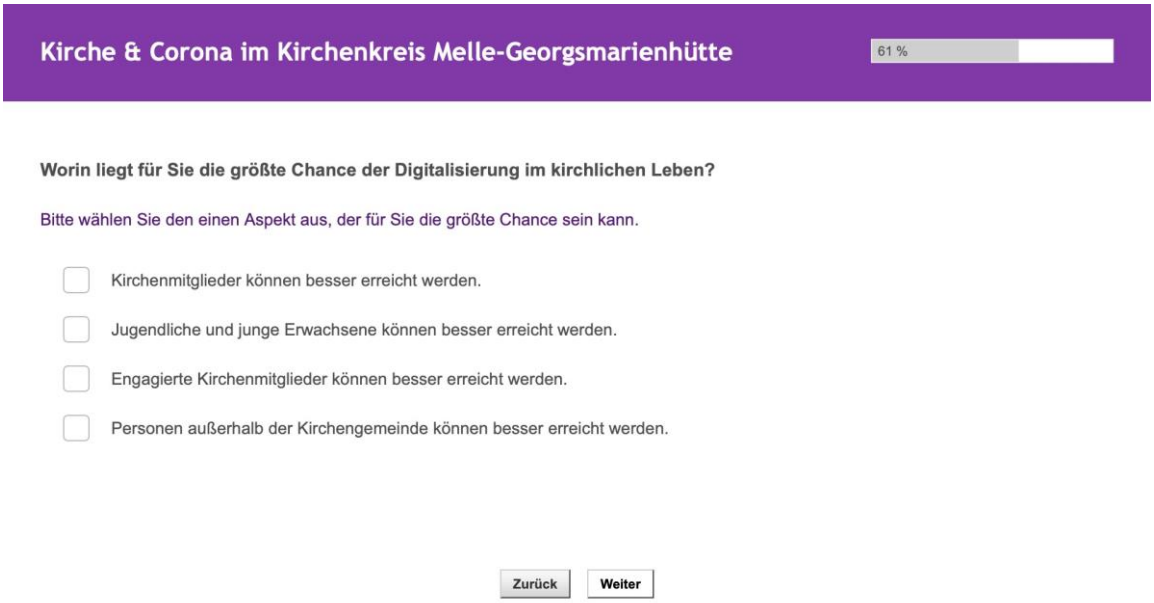
Sind die Möglichkeiten der Digitalisierung eher Chancen oder Risiken für das zukünftige Gemeindeleben?

Was meinen Sie?

- ☑ eher Chance
- ○ eher Risiko
- ○ Das kann ich nicht beurteilen

Zurück Weiter

Abbildung 14: Online-Fragebogen (Ausschnitt)



Kirche & Corona im Kirchenkreis Melle-Georgsmarienhütte

61 %

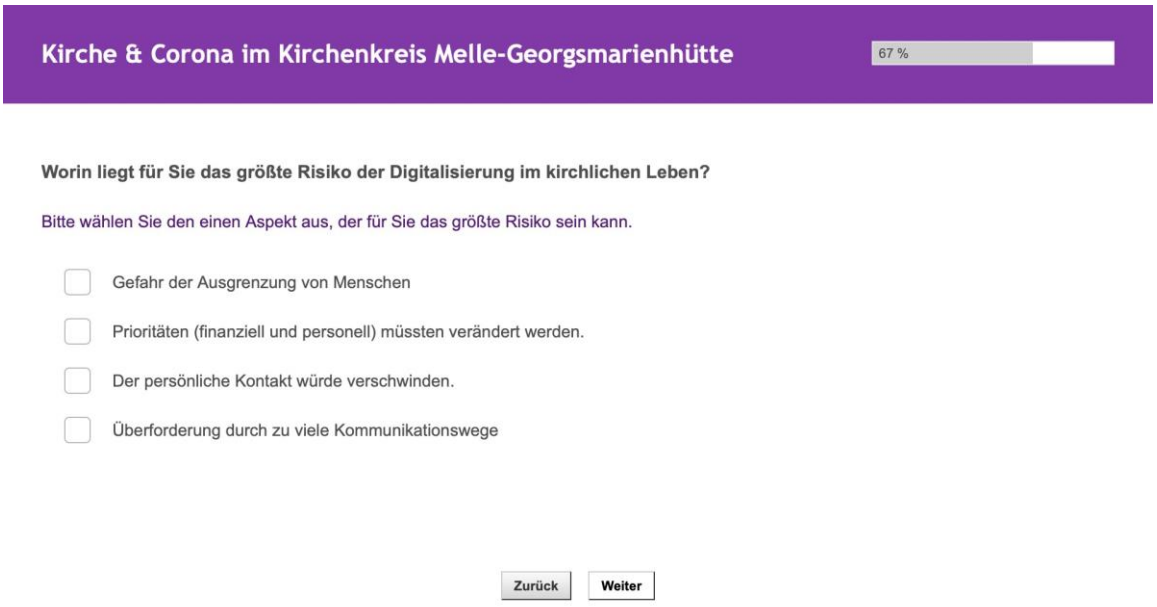
Worin liegt für Sie die größte Chance der Digitalisierung im kirchlichen Leben?

Bitte wählen Sie den einen Aspekt aus, der für Sie die größte Chance sein kann.

- [ ] Kirchenmitglieder können besser erreicht werden.
- [ ] Jugendliche und junge Erwachsene können besser erreicht werden.
- [ ] Engagierte Kirchenmitglieder können besser erreicht werden.
- [ ] Personen außerhalb der Kirchengemeinde können besser erreicht werden.

Zurück Weiter

Abbildung 15: Online-Fragebogen (Ausschnitt)



Kirche & Corona im Kirchenkreis Melle-Georgsmarienhütte

67 %

Worin liegt für Sie das größte Risiko der Digitalisierung im kirchlichen Leben?

Bitte wählen Sie den einen Aspekt aus, der für Sie das größte Risiko sein kann.

- [ ] Gefahr der Ausgrenzung von Menschen
- [ ] Prioritäten (finanziell und personell) müssten verändert werden.
- [ ] Der persönliche Kontakt würde verschwinden.
- [ ] Überforderung durch zu viele Kommunikationswege

Zurück Weiter

Abbildung 16: Online-Fragebogen (Ausschnitt)

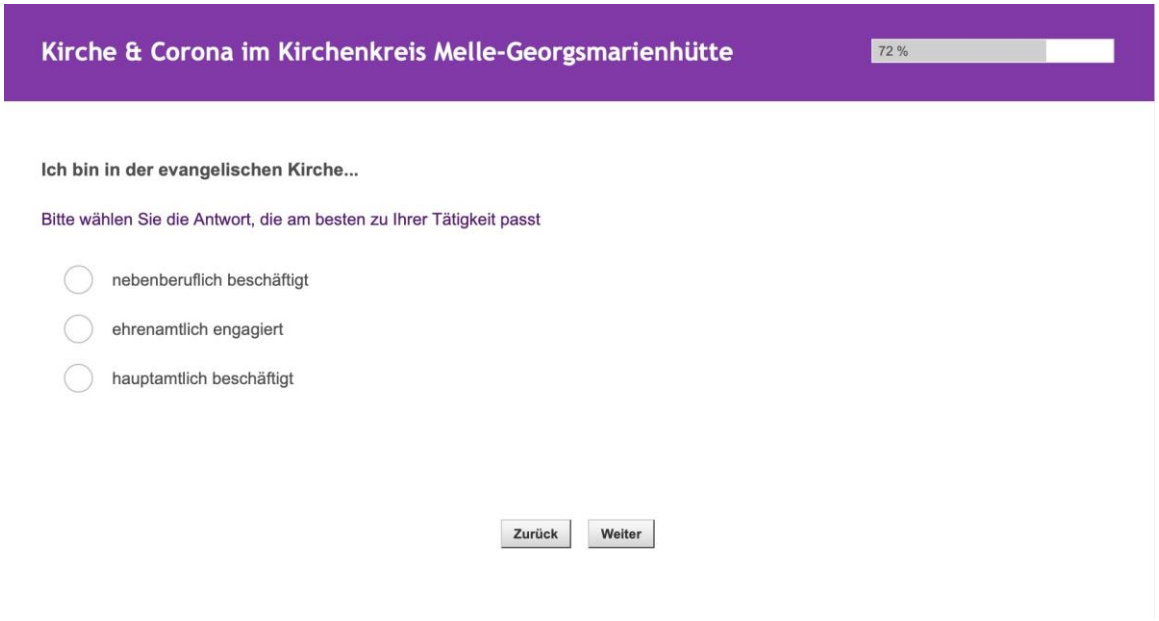
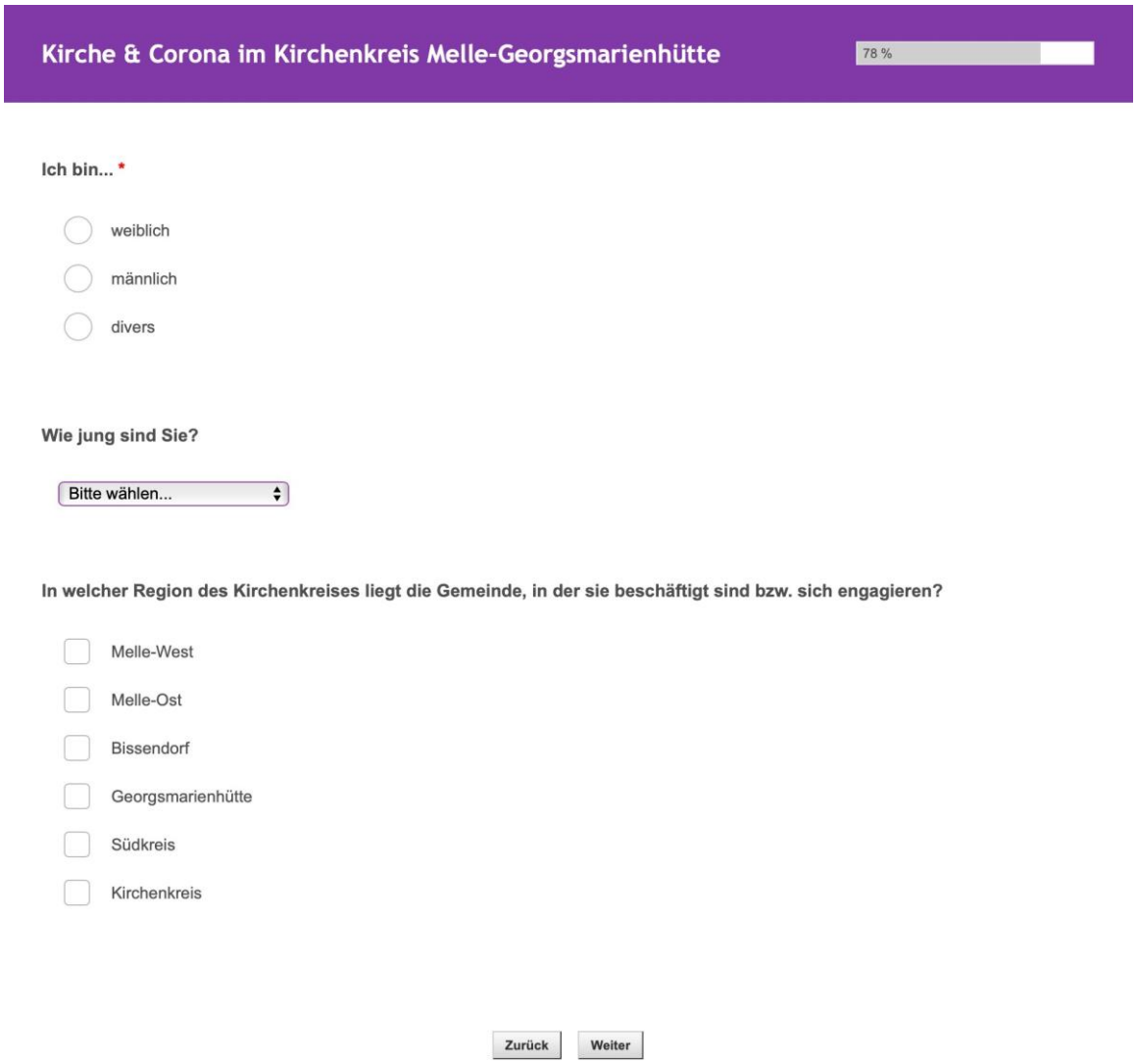


Abbildung 17: Online-Fragebogen (Ausschnitt)



Kirche & Corona im Kirchenkreis Melle-Georgsmarienhütte

78 %

Ich bin... *

- weiblich
- männlich
- divers

Wie jung sind Sie?

Bitte wählen...

In welcher Region des Kirchenkreises liegt die Gemeinde, in der sie beschäftigt sind bzw. sich engagieren?

- Melle-West
- Melle-Ost
- Bissendorf
- Georgsmarienhütte
- Südkreis
- Kirchenkreis

Zurück Weiter

Abbildung 18: Online-Fragebogen (Ausschnitt)

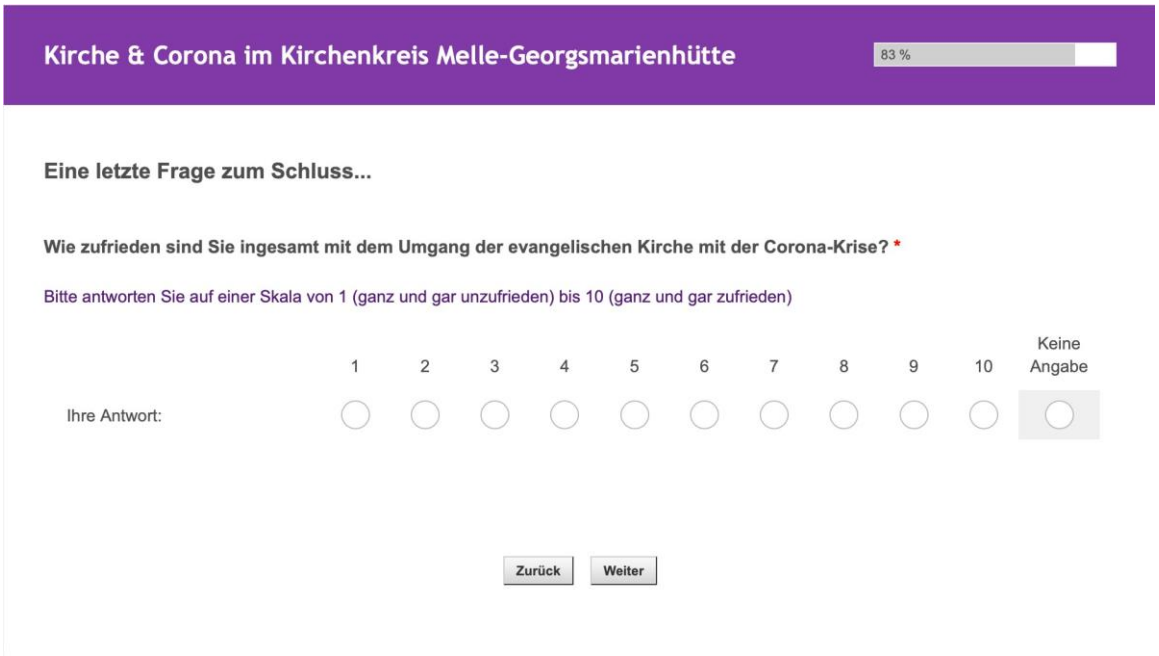


Abbildung 19: Online-Fragebogen (Ausschnitt)

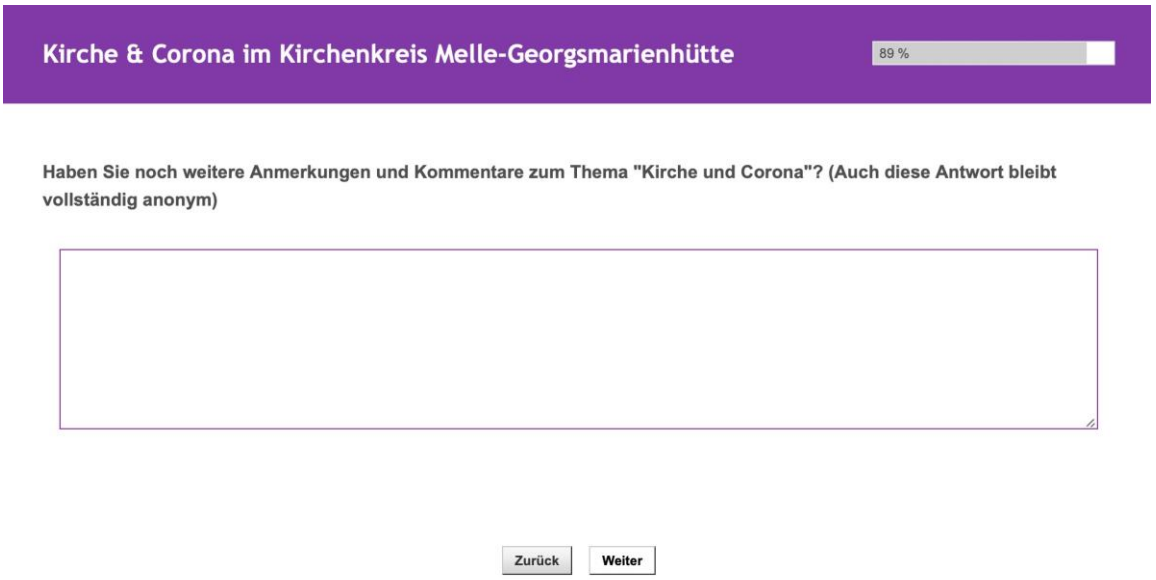


Abbildung 20: Online-Fragebogen (Ausschnitt)

Abbildung 21: Online-Fragebogen (Ausschnitt)

Abbildung 22: Online-Fragebogen (Ausschnitt)